

Pressebericht

vom 23.09.2015 im Tölzer Kurrier



Sie geben Hilfestellung, um nach einer Pause wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen: (v. li.) Ursula Menke (Kreisbildungswerk), Rosa Hochschwarzer, Claudia Harrasser und Lilli Merz (alle „Frau und Beruf“), Udo Kohnen (Agentur für Arbeit) sowie Andreas Käter (Kreisbildungswerk).

FOTO: ARNDT PROHL

„Meine Zukunft bin ich“

Servicestelle „Frau und Beruf“ hilft beim Wiedereinstieg in den Beruf

Bad Tölz – Den Schritt in die Selbstständigkeit wagen, den Minijob in ein ordentliches Arbeitsverhältnis verwandeln oder nach der Baby- oder Pflegepause wieder da anknüpfen, wo man ausgestiegen war, auch gehaltsmäßig. Beratung zu all diesen Themen bietet die neue Servicestelle „Frau und Beruf“ im Landratsamt. „Meine Zukunft bin ich“ heißt das neue Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Kreisbildungswerk (KBW) Beratung, Coaching und Workshops anbietet.

„Hauptbausteine sind Kompetenzworkshops“, erklärt Referentin Lilli Merz. Eine gelernte Bürokauffrau etwa könne dabei im Gespräch herausfinden, was sie über ihre Ausbildung hinaus noch für Stärken habe. „Dieser Kurs ist kein Muss“, so Merz. Aber Rückmeldungen hätten gezeigt, dass sich das dreitägige, kostenfreie Angebot bewährt habe. Seit einem

Jahr konnten Kunden bereits im Programm „Komet“ ihrer Qualifikation ein schärferes Profil geben. Zwei Drittel der über 30 Teilnehmer hätten schon im ersten Jahr eine neue Stelle angetreten, berichtete Projektmanagerin Claudia Harrasser.

In einem Bewerbungsworkshop würden zudem die Mappen auf den neuesten Stand gebracht, vom Lebenslauf bis zum Foto. Für die Praxis bekommen die Besucher der Servicestelle Tipps für Vorstellungsgespräche, die sogar mit Personalchefs geübt werden. „Wir beraten auch für Verhandlungen mit dem Arbeitgeber, wenn aus dem Minijob eine sozialversicherungspflichtige Stelle werden soll“, sagt Merz.

Udo Kohnen, Leiter der Tölzer Arbeitsagentur, benennt das Potenzial von „stillen Reserven“ im Landkreis: Nur rund 55 Prozent der Frauen zwischen 15 und 65 Jahren seien sozialversiche-

rungspflichtig beschäftigt: Da sei noch viel Potenzial für den Arbeitsmarkt versteckt.

Finanziert wird die Servicestelle „Frau und Beruf“ aus dem Europäischen Sozialfonds, der Qualifikation, Ausbildung und Arbeitsvermittlung fördert. „Das sind in sechs Jahren 600 Millionen Euro für ganz Bayern“, berichtet Rosa Hochschwarzer, Geschäftsführerin von „Frau und Beruf“. Im Freistaat seien elf Servicestellen eingerichtet worden. „Männer sind ebenso willkommen“, kommentierte sie den Namen der Servicestelle. Ihre Klienten seien aber zu 90 Prozent Frauen. bjp

Angebot kennenlernen

An zwei Terminen stellen Lilli Merz und Claudia Harrasser die Servicestelle „Frau und Beruf“ vor: Donnerstag, 24. September, 10 Uhr, Prof.-Max-Lange-Platz 8, Bad Tölz; Dienstag, 29. September, 10 Uhr, Pfarrsaal St. Andreas, Wolfratshausen.